

Jungscharleiter

Armut schließt aus!

Gesellschaftliche Situation

- 5 Was ist Glück? Was macht Zufriedenheit aus? Lebensqualität zu definieren war schon immer ein schwieriges Unterfangen! Da sind zuallererst die unerlässlichen Bedürfnisse zu benennen: Nahrung, Kleidung, ein schützendes Dach. Sozialforscher kommen in vielen Studien zu dem Schluss, dass darüber hinaus insbesondere Gesundheit, relativer Wohlstand und der Zugang zu Bildung zum persönlichen Glücksempfinden entscheidend beitragen.
- 10 Doch in unserer „reichen“ westeuropäischen Gesellschaft klafft die Schere zwischen Arm und Reich immer stärker auseinander. Deutschland macht da keine Ausnahme! Die Entwicklung trifft das schwächste und abhängigste Glied unserer Gesellschaft: die Kinder. „35 – 40% der Kinder in Ein-Eltern-Familien leben in relativer Armut!“ Diese Aussage des UNICEF-Berichts zur Lage der Kinder in Deutschland unterstreicht in aller
- 15 Deutlichkeit die Gefährdung derjenigen, die einer Gesellschaft eigentlich am kostbarsten sein sollten.
- Etwa jedes 7. Kind in Deutschland besitzt sehr eingeschränkte finanzielle Ressourcen und ist damit an den Rand unserer vom Konsum geprägten Gesellschaft gedrängt. Häufig sind Kinder aus kinderreichen oder aus Ein-Eltern-Haushalten von Armutsfaktoren betroffen.
- 20 Zu den vielfältigen Benachteiligungen sind nicht nur fehlende finanzielle Mittel zu zählen, vielmehr müssen auch enge, begrenzte Wohnverhältnisse, die schwierige psychische Situation der oft arbeitslosen Eltern und nicht zuletzt auch weitgehende Einschränkungen im Freizeitbereich darunter gefasst werden.

Ausschluss tut weh...

- 25 ... und schafft Verletzungen. Oft bemerken wir nicht, wie es tatsächlich um einzelne Mitglieder unserer Gruppen und Kreise in den Gemeinden steht. Denn vielfach ist „Armut“ noch ein Tabu-Thema. So gesteht auch selten jemand von sich aus ein, dass allein die finanzielle Situation zu Hause ausschlaggebend dafür war, dass er nicht auf das Jungscharwochenende mitkam. Wäre das bekannt, wie würde er in den Augen der
- 30 Freunde dastehen? So werden oft andere Motive für die Absage vorgeschützt. Wie aber mag sich wohl jemand fühlen, der dauernd aus finanziellen Gründen verzichten muss? Wenn man sich selbst die Gemeinschaft mit Freunden nicht leisten kann, nicht dazugehören kann?

Wachsamkeit ist notwendig!

- 35 Lasst uns also mit wachen Augen durch die Welt gehen! Wenn jemand immer wieder bei Unternehmungen der Jungschar, die mit finanziellem Aufwand verbunden sind, absagt, dann ist „Armut“ vielleicht eine der wirklichen Ursachen.
- Denn letztlich stehen Eltern in einem schwierigen Abwägungsprozess: Was ist für mein Kind am notwendigsten? Verzichtet wird auf vermeintlich entbehrliche Dinge, doch wird
- 40 dabei oft verkannt, dass gerade die Teilnahme beispielsweise an Angeboten des Evang. Jugendwerks oder des CVJM (Jungscharwochenende, Kinderfreizeit oder Kajakausfahrt) Kindern aus Armutsfamilien die Chance eröffnet, sich einen Freundeskreis bzw. ein tragfähiges Helfernetz aufzubauen.
- Weil aber Kinder aus Armutsfamilien gerade vor der meist mit Kosten verbundenen
- 45 Teilnahme bei Vereinen und Verbänden zurückschrecken, besitzen sie oft ein weit weniger starkes Helfernetz. Somit sind Armutsfamilien in Krisensituationen häufig auf sich selbst und ihre eigenen beschränkten Möglichkeiten zurückverwiesen.

Jungscharleiter

50 Dabei benötigen sie in Krisenzeiten nichts nötiger als gute Freunde, die beistehen und weiterhelfen, Bezugspersonen, die Traurigkeiten auffangen können und eine Gruppen, die nicht nach sozialer Herkunft und finanziellem Vermögen fragt.

Was ist zu tun?

Sind Kinder mit eingeschränkten finanziellen Ressourcen überhaupt noch in unserem Blickfeld und Bewusstsein?

55 Es gilt, sensibel und einfühlsam die Lebenslagen uns anvertrauter Kinder zu erfassen. Schließt die Höhe des Jahresbeitrages vielleicht bereits manche Kinder aus? Können sie sich die notwendige Ausrüstung, den Teilnehmerbeitrag, die Eintrittsgelder bei Unternehmungen leisten?

60 Meist existiert in der Kirchengemeinde, in den Jugendwerken ein Sozialfonds, der in Anspruch genommen werden könnte. Und auch darüber hinaus gilt es alle Mittel und Wege auszuschöpfen!

Tatsache jedenfalls ist: Immer mehr Kinder leben in relativer Armut! Die Zahlen steigen beständig! Und wenn wir ernst nehmen, dass Kinder unser Zukunftspotential darstellen, dann dürfen wir nicht einen inzwischen großen Teil von ihnen einfach ausschließen.

Jürgen Kull

65